

für die Zeit dieser organischen Verbindung — sie hat für Ostpreußen zwei, für Westpreußen drei Jahrhunderte betragen — ein Eingehen auf polnische Verhältnisse zur Nothwendigkeit. Von diesem Gesichtspunkte aus dürfte sich eine kurze Besprechung der beiden neuesten Bände des Breslauer Professors an dieser Stelle rechtfertigen lassen.

Die erste Hälfte zerfällt in zwei Bücher, die Zeit des dreizehnjährigen Krieges 1453 bis 1466 und den Kampf um die Thronfolge in Böhmen. In sieben Kapiteln schildert Caro die Entstehung und die Wechselfälle des Krieges, in welchem nicht sowohl die Kunst der Feldherren oder die Gewandtheit der Diplomaten den Ausschlag gab, sondern die Zähigkeit der Danziger und der Geldmangel des Ordens die Entscheidung herbeiführte. Der Orden hat in dem dreizehnjährigen Ringen nicht weniger Schlachten gewonnen, als seine Gegner, nicht weniger Burgen erstiegen, als die Polen und einen Mann in leitender Stellung, wenn auch nicht an der Spitze, gehabt, der die ganze Kraft seiner Seele für seine verlorene Sache einsetzte, den Spittler Heinrich Reuß von Plauen — aber Schritt vor Schritt mußte er vor den Bündnischen und den Polen aus einer Stellung in die andere zurückweichen, weil ihn im entscheidenden Augenblicke seine Mittel verließen, weil die deutschen Balleien nicht mehr die erforderlichen Summen aufbringen konnten. Wie schwer es dem polnischen Könige auch wurde, besonders von den dem Kriegsschauplatz entlegenen Landschaften Kleinpolens, die nöthige Unterstützung durch Auflagen zu erhalten, wie wohl das allgemeine Aufgebot, wenn es endlich gelungen war, dasselbe nach langen Verhandlungen zusammen zu bringen, ohne große Thaten verrichtet zu haben nach dem ersten Widerstande nach Hause ging, erwies sich doch die Kraft des weiten polnischen Reiches stärker als der kleine Küstenstaat, der durch ein Zusammenwirken günstiger Umstände hundert Jahre lang in der Politik des europäischen Nordostens eine Stellung eingenommen hatte, die über seine natürlichen Kräfte hinausging. Den Ausschlag in diesem traurigen Ringen, in welchem Heinrich Reuß mit seiner nie rastenden Ausdauer beinahe den einzigen Lichtpunkt bildet, geben die böhmischen Söldner, die sich und das ihnen anvertraute Gut an den Meistbietenden verkaufen.

Angehängt sind der Geschichte des preußischen Krieges zwei Abschnitte, welche wichtige innere Vorgänge in Polen behandeln, der sich an die Ermordung des Andreas von Tenczyn knüpfende Prozeß gegen die Stadt Krakau und die Einziehung eines Theils von Masovien durch die Krone. Der Inhalt des zweiten Buches in sechs Kapiteln berührt sich vielfach mit der Geschichte des preußischen Krieges: die Beendigung des letzteren, bei der der deutsche Orden doch schließlich die Hälfte seines Gebietes behielt, erfolgte gerade mit Rücksicht auf die Vorgänge in Böhmen, um dem Polenkönig die Hände frei zu machen. Kasimir, mit der Schwester des letzten